Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-433741-p0001-2

00 Ha

1270.

Trostpredigt/

Von schwangern Weibern/vnd denen/ so in Kindes nöten sterben.

Aus der Historien der frommen Rahel/welche auch in Kindes nöten gestorben/ aus dem 35. Capittel des Ersten Buchs Mosis.

Geschehen

Auff der Begrafft/der Edlen/Ehrnvhesten vnd vieltugentsamen Frawen/Anna von Randow/des Ehrwirdigen Edlen vnd Ehrnvhesten Herrn Johan Georgen von Arnims/ Thumbherrn der Ertzbischöfflichen Primatkirchen zu Magdeburg/geliebten Haussfrawen seligern/welche Anno 1592. den 12. Januarij/zu Abend zwischen sieben vnd acht vhr seliglich entschlaffen/vnd den 17. eiusdem Christlich zur Erden bestetiget worden.

Durch

SIEGFRIDVM SACCVM,
D. Thumprediger zu Magdeburg.

Gedruckt zu Magdeburg/durch Andreas Gene.
CIↃ. IↃ. XCII.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-433741-p0004-9

Dem Ehrwirdigen/

Edlen vnd Ehrnvehsten Herrn Johan Georgen von Arnim/ Thumbherrn der Ertzbischöfflichen Primatkirchen zu Magdeburg/ meinem grossgünstigen Herrn.

EHrwirdiger / Edler vnnd Ehrnvehster/ grosgünstiger Herr/ Dieweil Gott der HErr ewre geliebte Hausfraw von dieser Welt seliglich abgefordert/ vnd jr dieselbe Christlich zur Erden bestetigen lassen/ vnd von mir begeret/ das die Leichpredigt/ so bey jhrer Sepultur geschehen/ in den Druck verfertiget werden möchte/ hab ich solchs gern befordern wollen.

Erstlich aus der vrsachen / weil ewre geliebte Hausfraw seliger/ eine Christliche vnd Gottfürchtige Matron gewesen/ welche Gottes Wort lieb vñ werdt gehabt / gerne gehöret / auch einen Erbarn vnd Christlichen wandel geführet/ vnd jhr leben seliglich in jrem stande vnd beruff geschlossen.

2. So bin ichs auch one das/ ampts halbē schüldig vnd pflichtig/ das ich meinen Pfar vnd Beichtkindern jres Christlichen wandels vnd seligen abschieds zeugnis gebe/ auff das andere frome Chri-

sten durch solche Exempla erinnert werden/Erstlich das sie Gott dem HErrn dafür dancken/ wann jemands im glauben vnd wahrer anruffung Gottes von hinnen scheidet / vnd dann auch sich selbs darzu bereitē/das sie gleicher gestalt / wañ jr stündlin kommet/ jr leben schliessen mügen.

Zum dritten. Auff das diese Leichpredigt auch ein Zeugnis sey ewer Ehelichen liebe vnd trew/so jr ewrer geliebten Hausfrawen seligern / beide in jhrem leben vnd auch nach jhrem seligen Abschied erzeiget. Dann die Leichpredigten sind feine vnd öffentliche gezeugnis / beide eines seligen abschieds / vnd auch einer Ehrlichen vnd Christlichē Begrebnis/welchs dann die letzte Ehr ist / die einem Christen Menschen widerfahren kan.

Gleich wie Jacob der Patriarch seiner geliebten Rahel ein Monumentum oder Grabzeichen auffrichten lesset/ dabey sich seine Nachkomen jhrer Begrebnis erinnern solten/also sind auch die Leichpredigten Monumenta vnd Testimonia honestæ sepulturæ.

Zum vierden. Auch ewrer geliebten Kinderlin vnd Freundschafft halben / auff das dieselben hieraus zu aller zeit bericht haben können / welcher gestalt sich jhre geliebte Mutter vnd Freundinne in jhrem gantzen leben verhalten / vnd wie gantz seliglich

liglich sie von vnserm lieben Gott von dannen gefordert.

Zum letzten auch zum trost/damit sich der Herr aus der Leichpredigt zuerinnern habe / das die selige Matron nicht ohne gefehr/sondern nach Gottes gnedigen willen auff diese zeit/ vnd auff die weise jhren abschied genommen / sintemal vns nichts ohne Gottes willen widerfahren / vnd auch nicht ein Heerlin von vnserm Heupt ohne seinen willen fallen kan/vnd sonderlich weil sie in wahrem glauben/ vnd in warer anruffung Gottes entschlaffen.

Gott der HErr wolle euch in diesem schweren Hauscreutz trösten / vnd den lieben nachgelassenen Kinderlein zu gut noch lange zeit erhalten / Amen.

Damit dem Allmechtigen in seinen schutz befohlen. Datum Magdeburg Anno 1592. den 30. Januarij.

Stegfridus Saccus D. Thumprediger zu Magdeburg.

Historia der fromen/Gottfürchtigen Rahel/welche in Kindesnöten gestorben/aus dem xxxv. Capittel des ersten Buchs Mosis.

VND sie zogen gen Bethel/vnd da noch ein Feldweges war von Ephrath/da gebar Rahel/vnd es kam sie hart an vber der Geburt.

Da es jhr aber so sawr ward in der Geburt/sprach die Wehmutter zu jhr/Fürchte dich nicht/denn diesen Sohn wirstu auch haben.

Da jr aber die Seele ausgieng/das sie sterben muste/hies sie jhn Benoni/aber sein Vater hies jn Benjamin.

Also starb Rahel/vnd ward begraben an dem wege gen Ephrath/die nu heist Bethlehem.

Vnd Jacob richtet ein Mahl auff vber jhrem Grab/dasselbe ist das Grabmahl Rahel/bis auff diesen Tag.

Diesen

JEsen Text geliebten Freunde in Christo / hab ich darumb auff dismal nemen wollen / dieweil die fromme / Gottfürchtige Rahel / Jacobs des Patriarchen Weib / in Kindes nöten gestorben / auff das ich vrsach hette / von Christlichen schwangern Matronen / vnd von denen / so in Kindesnöten / oder sonst in jhren Sechswochen bleiben / zureden. Vnd sonderlich dieweil auch die Edle / Ehrnvehste vnd vieltugentsame Frawe Anna von Randow / des Ehrwirdigen / Edlen vnd Ehrnvehsten Herrn Johan Georgen von Arnims geliebte Hausfraw / ob sie wol aus jhren Kindesnöten errettet / jedoch in jhren Sechswochen geblieben.

So fallen ohne das der Exempel jtziger zeit viel für / do entweder allein die Mutter / oder das Kind / oder auch zugleich beide Mutter vnd Kind bleiben / wie in wenig tagen solcher Exempel viel geschehen. Vnd pflegt kein gut zeichen zu sein / wann es mit den Schwangern vbel zugeht. Dañ gemeinlich eine starcke Pestilentz oder andere Kranckheitē darauff zuerfolgē pflegen.

Wollen aber dismal sonderlich von dreyen Puncten handeln. Erstlich / von der lieben Rahel / wer sie gewesen / vnd wie es jhr in Kindesnöten gangen / vnd was sich Christliche Matronen darbey zuerinnern.

Zum andern / wie sich der Patriarch Jacob im abgang seiner lieben Rahel verhalten.

Zum dritten vnd letzten / von vnser Kindelbetterin seligern / welche auch in jren Sechswochen seliglich abgeschieden.

Zum Ersten.

Von der frommen Rahel.

BEy diesem stück ist zu mercken / Erstlich / wer die Rahel gewesen / Zum andern / wie es jr gangen.

Was dann das erste anlangt / ist Rahel Labans / des rei-

des reichen Syrers Tochter/ vnd des Patriarchen Jacobs Weib gewesen / vnd sind Jacob vnd Rahel Schwester vnd Brüder Kinder/ vnd im andern gleichē Grad der Blutfreundschafft verwand gewesen. Dann Jacobs Mutter Rebecca / Labans Schwester gewesen/ welcher Gradus in Gottes Wort nicht verboten.

Es ist aber Rahel from vnd Gottfürchtig gewesen/ vnd ob wol jr Vater Laban ein Heide/ vnd ein Gottloser vnd Abgöttischer Man gewesen/ der seine gegossene oder geschnitzte Götter geehret vnd angebetet / so hat doch Rahel den einigen wahren Gott/ den Gott Abraham/ Isaacs vnd Jacobs erkand / vnd angebetet. Ist auch nicht allein der Heidnischen Abgötterey / für jre Person feind gewesen/ sondern hette auch gern gesehen / das jr lieber Vater von der Heidnischen Abgötterey abgewendet/ vnd zum erkentnis des waren Gottes hette gebracht werden können/ welchs dann daraus zuuernehmen/ das sie jhrem Vater/ do sie mit jrem Manne Jacob aus Mesopotamia ins Land Canaan hat ziehen wollen / seine Götzen heimlich gestolen/ vnd mit hinweg geführet/ daraus dann jr eiuer in glaubens sachen zuspüren.

Ist auch ein fein Exempel Kindlicher liebe kegen frē Vater. Dann was können Kinder jhren lieben Eltern / oder Eltern jren Kindern/ oder Schwester vnd Brüder eins dem andern höhers vnd bessers wünschen / als ein rechtes erkentnis Gottes/ vnd die ewige Seligkeit?

Neben der Gottesfurcht/ finden wir auch an jr/ das sie eine verstendige/ vernünfftige vnd bescheidene Matron gewesen. Dann do sie jres Vatern Götzen mit hinweg genommen/ sage sie es anfenglich jhrem Herren nicht / auff das er entschüldige sein möchte / wann er von jhrem Vater darumb besprochen würde. Do auch Laban jnen nacheilet/ vnd nach sieben Tagen auff dem Berge Gilead ereilet / seinen Eidam Jacob vbel anschnau-

schnaubet / vnd der Dieberey bezichtiget / als das er jhm seine Götter gestolen / do entschüldigt sich zwar Jacob / wie ers auch nicht gewust / vnd lesset Laban zu / das er seine Götzen suchen müge. Rahel aber hat die Götzen vnter der Strew der Camel versteckt / vnd sich drauff gesetzet. Vnd do jhr Vater an sie kommet / vnd auch bey jhr suchen wil / entschüldigt sie sich vernünfftig / das es jr gehe nach der Weiber weise / vnd demnach nicht auffstehen könne. Also wird Laban abgeweiset / vnd seiner Götzen beraubet.

Weiter gibt die Historia / das sie jhren Man / wie sie von jm geliebet worden / also auch jn hertzlich geliebet / wie einer frommen vnd Gottfürchtigen Matron eigent vnd gebüret.

Zu dem ist sie auch nicht zum lediggang vnd faulheit / sondern zur arbeit vnd heusligkeit gewehnet / wie sie dann auch jhres Vatern Schaff zu hüten vnbeschweret gewesen.

Vber das alles wird sie gerühmet / das sie eine herrliche schöne Person gewesen. Nun ist schönheit auch eine feine gabe Gottes / wann sie bey frommen / Gottfürchtigen vnd tugentreichen Personen funden wird / wie die liebe Sara / Rebecca / Rahel / Susanna / Esther / Judith vnd andere zugleich Gottfürchtig vnd schön gewesen / wie auch die hochgelobte Jungfraw Maria.

Syrach sagt am 27. Ein schön Weib erfrewet jren Man / vnd ein Man hat nichts liebers. Wo sie darzu freundlich vnd from ist / so findet man des Mans gleichen nicht. Vnd Cap. 26. Ein schön Weib / die from bleibet / ist wie die helle Lampen / auff dem heiligen Leuchter.

Sonderlich ists auch ein hoher rhumb / das diese schöne / heilige / frome vnd Gottfürchtige Jungfraw einem Patriarchen / vnd Grosuatern vnsers HErrn Jhesu Christi / welchs der höchste vnd heiligste stand in der Welt gewesen / verehlicht worden.

Das hab ich erstlich von der Person Rahels erinnern wollen.

Zum andern müssen wir weiter sehen / wie es dieser heiligen Matron in dieser Welt gangen.

Sie ist zwar eine heilige / Gottfürchtige vnd hoch begabte Matron gewesen / welche auch für Gott dem Herrn angenem / vnd für den Menschen berümbt gewesen. Nichts desto weniger lesset Gott der HErr zu / das jr auff Erden mancherley widerwertigkeit zun handen stosset. Darbey wir vns denn zuerinnern / das auch die Heiligsten dem Creutz vnterworffen / vnd nichts desto weniger Gott dem HErrn lieb sind.

Also gehts jhr in jrem Jungfrewlichen stande wünderlich. Dann da der Patriarch Jacob für seinem grimmigen Bruder Esaw aus seines Vaters Hause entweichen / vnd sich zwentzig Jar in Mesopotamia auffhalten mus / kommet er zu seinem Vettern Laban / der / wie gesagt / seiner Mutter Bruder war. Begeret bey jm zu dienen / vnd seiner Schaffe zu hüten. Do aber Laban sich mit jm des lohns halben vergleichen wil / begeret er kein Geld / sondern erbeut sich für Rahel / Labans Tochter sieben Jar ohne andern lohn zu dienen.

So dienet derwegen Jacob nicht vmbs Geld / sondern vmb die Tochter. Begeret auch mit jr keine Morgengabe / kein Geld noch gut / sondn freiet nach Gottes furcht / nach zucht vñ tugent.

Dō nun wol Laban dem Jacob seine Tochter Rahel despondiret / verlobet vnd zugesagt / welchs der Rahel nicht vnbewust sein konte / sintemal es jederman bekand / welcher gestalt er mit Laban contrahiret / vnd das er vmb die Tochter gedienet / jedoch helt jm Laban keinen glauben / betreugt Jacob vnd seine Tochter Rahel / vnd leget jhm seine Tochter Leam / des abendts bey / welche er nicht begeret / vnd der Rahel durchaus nicht zuuergleichen.

Da ist nun leicht zu erachten / was der frommen Rahel dis für

dis für ein Creutz gewesen / das sie gantzer sieben Jahr in hoffnung gestanden / das sie dem Patriarchē Jacob verehlicht werden solte / vnd nun aber jhres Breutigams beraubet wird / vnd sonderlich / das jhr solche vntrew von jrem eignen Vatern widerfehret. Dann es nicht ein geringer schmertzen sein mus / wann die Hertzen / so in ehrlicher / Ehelicher liebe mit einander verbunden / von einander gerissen werden.

II. Weil Jacob vnd Rahel betrogen worden / behelt zwar Jacob die Leam / dienet aber vmb Rahel noch sieben Jar / das er also vierzehen Jar zusamen vmb sie dienen mus.

Dieser lange vorzug ist der frommen Rahel ohn zweiffel sehr verdrieslich gewesen / Jedoch düldet sie jhres Vatern betrug vnd vngerechtigkeit / bis sie endlich nach langer wartung dem Jacob bey gelegt wird.

Vnd ist ein fein Exempel rechter / ehelicher vnd bestendiger liebe / das Jacob vnd Rahel durch solche lange zeit nicht von einander gerissen / sondern in hertzlicher liebe vnd trew / bis sie verehlicht worden / bestendiglich verharret haben.

Leichtfertige Metzen thun das widerspiel. Sind von Flandern / vnd geben einen vmb den andern. Manche Kachel verlobt sich mit zween / dreien / vieren / etc. vnd wie sie leichtfertig zusamen lauffen / also lauffen sie auch offt leichtfertig wider umb von einander.

III. Do Jacob vnd Rahel mit einander verehlicht sind / dienet Jacob dem Laban vmb seine Herde. Contrahirt vnd vergleicht sich mit jm / was nun forthin sein lohn sein sol.

Da findet sich ein new vnglück. Dann da Gott der HErr den Jacob gesegnet / vnd seine Herde wuchs vnd zunam / verdreuts Laban / vnd gönnets seinem Eiden vnd seiner Tochter nicht. Vorandert jm seinen lohn wol zehen mal / vorfortelt vnd betreugt jn / wo er kan vnd mag / welchs der fromen Rahel auch nicht ein gering Creutz gewesen / sonderlich das jr eigener Vater

so feindselig ist/vnd jhnen keinen Segen vnd Nahrung gönnet. Machts auch endlich so grob / das Jacob endlich verursacht wird/sich mit seinen Weibern/Kindern vnd Viehe/von jm zu wenden/vnd nach dem Lande Canaan zu ziehen.

IIII. Weil Jacob die Rahel sonderlich lieb gehabt / ists kein zweiffel / das er gehoffet / das sie eine Matriarcha / oder Ertzmutter in der Linien Christi werden / vnd das von jhr der Son geboren werden solte/ aus dessen Nachkommen der verheissene Messias kommen solte. Wider alle hoffnung aber lesset sichs ansehen/ als wann Rahel gantz vnd gar vnfruchtbar sein/vnd nimmermehr kein Kind zur Welt tragen solte/welchs dann vnter den Israeliten für ein gewiss zeichen Göttlichs zorens / vnd für eine grosse schmach vnd schande gehalten worden/weil Gott Abraham zugesagt/das er sein Geschlecht mehren wolte/ wie die Sternen am Himmel / vnd wie den Sand am Meer/ vnd das aus seinem Geschlecht der Welt Heiland solte geboren werden. Wann derwegen ein Weib nicht mit Leibs früchten gesegnet wurd / hielt mans dafür / das sie der verheissung nicht theilhafftig.

Es haben auch die Römer / denen doch keine solche verheissung geschehen/eine straffe auff die vnfruchtbaren gelegt/do es doch je nicht in der Menschen gewalt steht / vnd verordnet/das die vnfruchtbaren keine güldene Geschmeide vnd Clenodia/gülden Ringe / Keten vnd Armbende tragen musten. Den fruchtbaren aber ists zugelassen worden / als die solcher Ehr wirdig.

Weil es dann eine solche gelegenheit bey den Israeliten gehabt/hat es dem frommen Jacob vnd seiner lieben Rahel gros trübsal gebracht / vnd vrsach zum ernsten Gebet gegeben. Dann solche Felle den Heiligen Exercitia fidei & inuocationis sein.

Endlich siehet sie Gott mit gnaden an/ wiewol langsam.

Dann

Dañ sie erstlich im siebenden Jar ein Son zur Welt bracht/ da Jacob ein vnd neuntzig Jar alt gewesen.

Es lesset aber Gott der HErr auch in dem seine gnade blicken. Dann offt heit er seine Heiligen lange auff / vnd lesset sie so lange hoffen/ bis sie schier nicht mehr hoffen können. Vnd wann Gott der HErr gleich langsam kommet / so kommet er doch sehr wol/ das man vrsach hat/ jm zu dancken.

Also gebieret sie den ersten Son Joseph/ welcher alle seine Brüder mit gaben des Leibs vnd verstandes / mit schönheit / weisheit vnd geschickligkeit vbertroffen/ vnd dem alten Jacob vnter allen Kindern der liebste gewesen / darumb jn auch seine Brüder gehasset vnd abgeschaffet. Wird aber zu höchster Ehr vnd herrligkeit in Egypten erhoben/ wird dem Könige an die seiten gesetzt / vnd zu einem Regenten vnd Fürsten vber das gantze Königreich Egypten verordnet. Ja Joseph ist der rechte König in Egypten/ sintemal Pharao allein den Titel führet/ vnd Joseph das Ampt verwaltet.

Dis Exempel dienet frommen Müttern auch zum trost. Dann wann gleich Gott der HErr nicht als bald im anfang des Ehestandes die Eheleute mit Leibes früchten gesegnet / so haben sie doch zu hoffen/ das es noch künfftig geschehen könne/ wans gleich eine zeitlang verbleibet / wie manchmal Eheleute bey einander wohnen/ zehen/ funffzehen/ zwentzig Jar/ vnd doch endlich gesegnet werden/ wie auch Jacobs Mutter Rebecca 20. Jar vnfruchtbar gewesen.

Wann auch Gott gantz vnd gar keine Kinder gibt/ sollen derentwegen frome Ehegaten vnbekümmert sein / vnd es Gott dem HErrn heimstellen. Dann der weis/ was vns nütze vnd heilsam ist. Darumb die Schrifft sagt / das es besser sey ohne Kinder sterben/ als böse Kinder haben. Vnd ist nechst Gottes zorn das gröste Hertzleid/ wann Eltern vngeratene Kinder bekommen/ daran sie etwan Sünde oder schande erleben müssen.

Syrach 16. So thun die Weiber sehr vbel / die aus vngedult offtmals bey alten Wettermacherin raht suchen/allerley schedliche Artzney gebrauchen/ damit sie schwanger werden mügen. Verderben sich aber offt der gestalt / das sie sich selbs künfftig Kinder zu tragen vntüchtig machen. Wil hier nicht sagen von denen/die do vnordentliche / auch wol vnehrliche vnd verbotene mittel gebrauchen.

Das thue Rahel nicht/sie betet vnd lessets Gott befohlen sein/ob er sie mit Leibsfrüchten gesegenen wolle oder nicht. Also sollen Gottfürchtige vnd Ehrliche Matronen auch thun.

V. Nach dem Rahel jren Son Joseph zur Welt bracht/ lesset sichs ansehen/als wann derselbe jr erster vnd letzter Son sein/vnd sie nach jhm keinen mehr geberen werde. Dann sie hernach gantzer zehen Jahr vnfruchtbar blieben/bis sie jhren andern vnd letzten Son Benjamin geboren. Rahel aber braucht abermals keine vnordentliche mittel / sondern lessets Gott befohlen sein. Stellets jm heim/wie es jm wolgefelt.

Endlich gesegnet sie zwar Gott der HErr noch einmal mit Leibesfrüchten/ aber also / das sie den Mund darüber zu thut/welchs abermals nicht ein geringes Creutz gewesen.

Daruon schreibet Moses/das Rahel schwanger gewesen/ vnd mit Jacob nach Bethel zu seinem Vater dem alten Isaac ziehen wollen / Zeiget aber nicht an / worumb solche Reise fürgenommen. Lesset sich aber ansehen / das es derenthalben geschehen/weil Jacob vnd Rahel sehr erfrewet gewesen / weil sie nach langer zeit widerumb schwanger worden/vnd vieleicht jhre Sechswochen bey dem Alten halten/vnd jn auch erfrewen wollen.

Weil auch kurtz zuuor Gott der HErr dem Patriarchen die verheissung widerholet hatte/ das der Messias aus seinem Geschlechte solte geboren werden / haben sie dem alten Isaac diese gute zeitung bringen wollen / vnd weil diese verheissung

gleich

gleich zu der zeit / da Rahel schwanger worden / geschehen/ haben sie gehofft / das dieser Son ein Patriarch vnd Ertzvater Christi werden solte.

Ohne zweiffel ist auch Rahel / do sie ausgezogen / frisch vnd gesund gewesen/ das sie sich nicht vbel befunden. Dann sonst würde sie sich nicht auff die reise gemacht habē. So würde auch Jacob so vnfreundlich nicht gewesen sein/das er sie mit sich genommen/ wann er sich im geringsten eines solchen Fals vermutet hette.

Ob sich nun gleich Rahel nicht vbel befindet / dennoch nimmet sie eine Wehemutter mit auff den weg / auff eine fürsorge. Ist ein fein Exempel der fürsichtigkeit vnd sorgfeltigkeit. Dann es mit Schwangern leichtlich einen vmbschlag gewinnen mag/ehe mans meinet.

Do sie also auff der Reise sein nach Bethel / nur ein Feldwegs von Ephrat / welche nun heist Bethleem / da kommet jhre zeit/ das sie geberen sol/da im Felde/vnter dem freyen Himmel / dessen sie sich nicht versehen hetten. Geht jhr darzu sehr hart in der geburt / also / das die Wehemutter bald spüret / das wol das Kind genesen/ vnd aber die Mutter bleiben werde. Darumb tröstet sie die Geberin / vnd spricht: Fürchte dich nicht / denn diesen Sohn wirstu auch haben. Vertröstet sie damit / das der Sohn zwar lebendig zur Welt kommen werde/ sagt aber nicht / das auch sie genesen werde.

Also gebieret Rahel jhren andern vnd letzten Sohn Benjamin / vnd weil sie befindet / das sie in Kindes nöten bleiben werde / nennet sie jhn Benoni / das ist ein schmertzen Kind. Jacob aber verandert den trawrigen Namen/ vnd nennet jhn Benjamin / Filium dextræ, einen Sohn der Rechten.

Also stir-

Also stirbet Rahel die heilige vnd Gottfürchtige Matron in Kindesnöten.

Bey dieser Historien der frommen Rahel haben wir viel guter erinnerung zu mercken.

Erstlich wird vns ein Exempel fürgehalten / wie Gott der HERR offtmals auch den aller frömbsten vnd heiligsten Matronen ein schwer Creutz auffleget / wie gehört. Dann in jhrem Jungfrawstande wird sie von jrem eigen Vater Laban vierzehen gantzer Jar an jrem Ehestande gehindert / ehe sie jrem Breutigam zugebracht wird. Do sie aber in den Ehestand kommet / lesset sichs ansehen / als wann sie jhr lebtag vnfruchtbar bleiben würde / vnd als were jhr Gott der HErre feind / vnd wolte jr Gebet nicht so wol / als jrer Schwester Lea erhören. Endlich aber do sie jren andern Son gebieret / bleibet sie in Kindes nöten.

Dis Exempel sollen Christliche Matronen bedencken / wann sie schwere zeit haben / oder wann es sonst mit der geburt schwer zugeht / das entweder die Kinder / oder sie selbs bleiben / vnd sollen gedencken / das jhnen Gott der HErr derenthalben nicht feind sey / wans gleich schwer zugeht / sintemal solchs auch den heiligsten Matronen widerfahren.

Zum andern ist zubedencken / das den Weibsbilden die schmertzen nicht vom Teuffel / sondern von Gott aufferlegt werden / vnd das es nicht ohne gefehr geschehe / sondern / das es Gottes ordnung sey / vnd das sie von Gott dem HErrn darzu erschaffen vnd beruffen sind / das sie Kinder geberen sollen / vnd nicht allein / das sie geberen / sondern auch mit schmertzen geberē sollen. Darumb spricht Gott zur Eua im ersten Buch Mosis am 3. Capittel: Ich wil dir viel schmertzen schaffen / weil du schwanger wirst / Du solt mit schmertzen Kinder geberen.

Dieweil es dann Gottes willen vnd ordnung ist / so kan Gottes willen vnd ordnung nicht böse sein / wie 1. Pet. 4. stehet

Welche

Welche da leiden Nach Gottes willen/die sollen jm jhre Seelen befehlen/ als dem getrewen Schöpffer in guten wercken.

Zu dem ists auch tröstlich / das diese ordnung Gottes nicht alleine geht auff eine/zwo/drey/ zehen/hundert oder tausent Weibspersonen/sondern ist eine allgemeine ordnung Gottes für alle Weibspersonen von anfang der Welt / vnd durch die gantze Welt/vnd müssen so wol die Keyserinnen/Königinnen/Fürstinnen/Adelspersonen / als gemeine Bürgerin vnd Bewrin / der gemeinen ordnung vnterworffen sein. Dañ was zur Eua gesagt ist/das ist zu allen Töchtern Euæ gesagt.

Also ist Julia des Keysers Tochter/vnd Pompeij des gewaltigen Römers Weib/Item Ciceronis Tochter Tulliola/ vnd Junia Claudilla / des Keysers Caij Caligulæ Weib / in Kindes nöten gestorben.

Zum dritten sol betrachtet werden/ woher es dann kome / vnd worumb es Gott der HErr den Weibsbilden auffgelegt/ das sie jre Kinder mit schmertzen geberen müssen.

Solchs aber geschicht darumb/auff das solche schmertzen eine erinnerung der Sünden sein sollen. Dann weil die ersten Eltern in die Sünde gefallen/ vnd jre gantze natur durch die Sünde verderbet/so ist der ersten Eltern Sünde/ vnd auch die straff der Sünden/auff alle jre Kinder vnd Nachkomen geerbet/also/das wir in Sünden empfangen vnd geboren werden.

Damit nun alle Nachkommen der ersten Eltern von diesem Erbschaden erinnert würdē/hat Gott der HErr beide dem Man vnd auch dem Weib einem jeden seine besondere straffe/ als ein Memoriale vnd Denckzeichen auffgelegt. Adam hat er auffgelegt / das er im schweiß seines angesichts sein Brot essen solle. Euæ aber/das sie mit schmertzen Kinder geberen sol.

Wann derwegen die Schwangern mit schwerem Fuß gehen/schwere zeit haben / allerley vngemach befinden / sollen sie sich erinnern/das solchs alles vom Fall der ersten Eltern kome/vnd

mit / vnd wegen der angebornen Erbsünde geschehe. Hinwider wann Eua nicht gesündiget hette / würden sie ohne alle wehe Kinder geberen.

So werden derwegen beide Mutter vnd Kinder damit erinnert / was wir armen Menschen sind / vnd wie wir wegen der Sünde dem Göttlichen zorn vnd der ewigen verdamnis von natur vnterworffen / vnd solche erinnerung ist vns nütz vnd gut / auff das wir vrsach haben vnsere Sünde zu erkennen / vnd nach vergebung der Sünden zutrachten.

Weiter dienets auch zum trost. Dann weil die schmertzen wegen der Sünden aufferlegt werden / so hette Gott der HErr gut fug vnd macht gehabt / nicht allein solche schmertzen auffzulegen / sondern auch alle Menschen mit ewigem hellischen Fewr zu straffen. Nun ist aber Gott der HErr so gnedig vnd so gütig / das er die ewige straffe in eine zeitliche straffe / vnd die grosse vnaussprechliche straffe des Hellischen Fewrs / in kleine vñ kurtzwerende schmertzen verwandelt. Das ist freylich eine grosse linderung der ewigen straffen.

Gleich als wann einer verdienet hette / das er mit eisern Knütteln zu tod geschlagen / oder mit fewrigen Dratpeitschen kleglich zerrissen / vnd zu tod gestrichen würde / vnd aber der Richter die straffe also linderte / das er jhn nur mit einem Kinder rütlin ein wenig züchtigte. So veterlich geht auch Gott mit vns vmb.

Weil nun Gott der HErr die ewige straffe der gestalt gemessiget vnd gemiltert / vnd auch in der straffe seiner gnaden eingedenck ist / sollen Christliche Matronen Gott dem HErren für solche linderung des auffgelegten Creutzes dancken / vnd jm gern in jrem stande gehorsam sein. 2. Cor. 4. Vnser trübsal / die zeitlich vnd leichte ist / schaffet eine ewige vnd vber alle mass wichtige herrligkeit.

Sonderlich dienets auch darzu / damit die schwangern jre schwach-

schwacheit vnd vntuermügen erkennen/sintemal sie aus eigenen krefften wider entpfangen/noch geberē/noch Kinder fort bringen können/es sey dann/das jnen Gott der HErr aushelffe.

Es sollen zwar die Schwangern keine ördentliche mittel verseumen/sondern mit allem bleis gebrauchen. Vnter des aber sollen sie gewiss sein/das jhnen one Gottes hülffe vnd beystand nicht könne geholffen werden. Der ist selbs die beste Wehmutter oder Hebamme/der aus nöten helffen kan.

Dieweil es dann bey Gott dem HErren steht/sollen die Schwangern in aller furcht Gottes lebē/Gottes Wort vleissig hören/beten/vnd für sich beten lassen/damit sie für allem vnfall behütet werden/vnd eine fröliche geburt zur Welt bringen mügen.

Zum vierden ists auch ein grosser trost/das Gott der HErr die Weibsbilder/als einen schwachen Werckzeug/zu solchen grossen dingen verordnet hat. Dann ob sie wol jre Kinder mit schmertzen geberē/dennoch sind sie von Gott dem HErrn darzu verordnet/das sie das mittel sein müssen/dadurch Gott der HErr das Menschliche Geschlecht wunderbarlicher weise fort pflantzet/vnd das die Kinder eine herrliche gabe Gottes sind/wie der Psalm sagt: Kinder sind Gottes gabe/vnd Leibes früchte sind sein geschencke.

Solche fortpflantzung des Menschlichen Geschlechts ist eben so wol ein wunderbarlich vnd vnbegreifflich werck Gottes/als die Schöpffung der erstē Menschen. Weil es aber teglich geschicht/wirdts nicht geachtet oder betrachtet.

Weil es dann Gottes werck ist/sollen die schwangern auch diesen trost haben/das Gott der HErr in jhren nöten bey jnen gegenwertig sein/vnd jnen gnediglich aushelffen wolle/wie im Psalm 91. steht: Ich bin bey jm in der noth/etc.

So ist auch Gott der HErr getrew/vnd wil dem schwachen Werckzeug nicht mehr auffiegen/als sie ertragen können/

wie 1. Cor 10. steht: Gott ist getrew / der euch nicht lesset versuchen vber ewer vermügē / sondern macht / das die versuchung also ein ende gewinne / das jrs könt ertragen.

Vber das hat Gott der HErr dem Weiblichen geschlecht die verheissung gethan / das er jnen aushelffen wolle. Dann ob er gleich die schmertzen verordnet / so spricht er gleichwol: Du solt geberen.

So gibts auch die erfahrung / das der gröste hauffen der Schwangern genesen / vnd offt vnter tausent kaum eine in Kindes nöten bleibet.

Sehr schön ist die verheissung Joh. 16. da Christus sagt: Ein Weib / wenn sie gebieret / so hat sie trawrigkeit / denn jhre stunde ist komen / wenn sie aber das Kind geboren hat / dencket sie nicht mehr an die angst / vmb der frewde willen / das der Mensch zur Welt geboren ist. Da sagt der HErr / das die angst ein modicum oder ein kleines sey / vnd das die trawrigkeit in frewde verwandelt werde.

Ein sonderlicher Trost ists auch / das der HErr Christus an gemelten ort sein leiden vnd sterben einem geberendē Weiblein vergleichet. Dann wie nach der angst die freude folget / also nach dem leiden die herrligkeit.

Also wird auch alles trübsal der Christlichen Kirchen solchen schmertzen verglichen / wie der HErr Joh. 16. sagt: Vnd jr habt auch nu trawrigkeit / aber ich wil euch wider sehen / vnd ewer hertz sol sich frewen / vnd ewer freude sol niemand von euch nemē / vnd an demselbigen tage werdet jr mich nichts fragen.

So wird auch dis gleichnis zum offtern widerholet / als Esa. 37. da Senaherib zun zeiten des Königs Hiskia Jerusalē belagert hatte. Item / Jerem. 22. vnd 30.

In solchen nöten waren die Jsraeliten / da sie durchs rote Meer gehen solten / do sie für angst nicht wustē wo aus oder ein.

Zum letzten sollen Christliche Matronen der ördentlichen

mittel

mittel nicht vergessen/sich selbs nicht verwarlosen / vleissig beten/vnd sich teglich dem lieben Gott in seinen schutz befehlen.

Wann dann alle gute mittel gebraucht sein/vnd Gott der HErr nichts desto weniger sie in Kindesnöten / oder in jhren Sechswochen abfordert/sollē sie Gott dem HErrn gehorsam sein/sich in seinen willen ergeben/vnd wissen/ das jhnen nichts böses widerfehret/vnd das sie in jhrem stande vnd beruff abgefordert werden/vnd nicht seliger/als in jrem beruff sterben können/so wol/als ein Christlicher König/Keyser oder Fürst/wañ er für seine Vnterthanen kempffet / vnd an der spitze vnter seinen Kriegsleuten vnd Helden erlegt würde / oder wann ein Christlicher Prediger auff seiner Cantzel in seinem Ampt vnd beruff verscheidete.

Wie muste sie thun/wann sie an einem hitzigen Fieber/an der Pestilentz oder Wassersucht sterben muste?

Dürffen auch an jrer seligkeit nicht zweiffeln. Dann sie dadurch nicht von Gott abgesondert / sondern von Gott dem HErrn in sein Reich genomen werden.

Zum Beschlus mus ich auch etlicher besondern felle gedencken.

Im Jochimsthal ist ein mal ein Weib in solchen nöten gewesen/das man keine hoffnung zum lebē gehabt. Do aber jederman verzaget ist/kompt ein armes Schülerchē für die Thür vnd singet. Aus tieffer noth schrey ich zu dir / HErr Gott erhör mein ruffen. Do dis die Gebererin höret/spricht sie zu den andern Weibern: Höret jhr/ was der Knabe drausſen singet? Aus tieffer noth schrey ich zu dir. Vnd fasset darüber ein hertze/tröstet sich solchs Gesangs/vnd wird als bald entbunden.

Herr Philippus pflag ein Exempel zu erzelen/wie in Türingen eine Erbare Matron vom Adel/mit schwerem fuss gangen/vnd am tage Mariæ Krautwethe/wie mans genennet / in die Kirchen komen / vnd vom geruch der Kreuter in ein Ah-

 macht/

macht gefallen/vnd also für tod liggen blieben / das man kein leben an jr gespüret/do man nun jren Juncker gefragt/wie er s machen wolte/ob er sie in sein Haus wolte tragen lassen/hat e r geantwortet: Weil sie Gott in der Kirchen abgefordert / solt e sie in der Kirchen bleiben. Da man weiter gefragt/ob er jhren geschmuck/güldene Ketten vnd ringe zu sich nemen wolte / hat er geantwortet: Nein/er wolt sie lassen bleiben/wie sie Gott abgefordert/vnd müste er seines lieben Weibes entraten / so könte er auch jres schmuckes entbehren. Do solchs ein Bube mercket/ kömpt er bey der Nacht in die Kirchen/vnd wil den todtē Cörper berauben. Aber do er die ringe abziehen wil / regt sich das Leich. Darüber erschrickt er/vnd leufft daruon. Das Weib aber ermuntert sich/vnd kompt wider zu sich selbs / vnd gebieret einen jungen Son. Do jr nun Gott so wunderbarlich geholffen/hat sie denselben Son vnserm HErrn Gott wider gegebē/ vnd ein gelübde gethan/das er studieren/vnd ein Pfarherr werden solte/so jn Gott leben liesse. Solchs ist auch geschehen / ist ein feiner gelerter Man/vnd in Thüringē ein Pfarherr wordē. Mit dieser Frawen war es so weit komen/das kein Mensch hette dencken können / das sie eine lebendige frucht geberen / vnd selbs das leben behalten solte/dennoch hat sie Gott mitten aus dem Tode erlöset.

Valerius Maximus schreibet vom Gorgia Epirota/das er ein gewaltiger Helt gewesen. Er sey aber nach seiner Mutter tod geboren. Dann da man sie zu Grabe getragen / habe man ein Kindlein im Sarck hören schreyen. Da man aber still gestandē/vnd den Sarck geöffnet/ hab man ein lebendiges Kindlein funden/welchs Gorgias Epirota genennet worden. Also hat diese Mutter ein Kind zur Welt gebracht/nach dem sie von der Welt abgescheiden/vnd ist dis Kind in Mutter Leib zu grabe getragen/ehe es geboren. Dieser Gorgias Epirota ist hernach ein trefflicher Held worden. Also schreibt Plinius vom

Scipio=

Scipione Affricano / das er aus Mutter Leibe geschnitten. Nun ist auch dieser ein trefflicher Man gewesen / wie nach der lenge aus den Historicis könte angezogen werden.

Dis hab ich etwas weitleufftiger berichten wollen Christlichen Matron zum trost vnd vnterricht / sonderlich dieweil jtzo viel Schwangere betrübet werden.

Zum Andern.

Wie sich Jacob in diesem fall gehalten.

OB wol die Schrifft nicht ausdrücklich alles vermeldet / so ists doch kein zweiffel / das dieser fall dem heiligen Patriarchē ein gros Creutz vnd hertzleid wird gewesen sein / vnd das er solchen fall kleglich wird beweinet haben / sonderlich weil jm die Rahel die aller liebste gewesen / darumb er gantzer vierzehen Jar gedienet.

Zu dem pflegen solche felle frommen Ehemennern / wann sie in Kindesnöten bleiben / mehr zu Hertzen zugehen / als wann sie sonst auff andere weise sterben.

Vieleicht hat Jacob betrachtet / das er vnweislich gethan / das er diese Reise mit seiner Rahel fürgenommen / gleich zu der zeit / do es am aller vngelegensten / vnd das er zu solchem Tode etlicher massen vrsach gegeben. Vnd je frommer vnd heiliger vnd je herrlicher die Naturen sind / je hertzlicher sie vmb die jhren trawren.

So ist auch dis trübsal nicht allein fürgelauffen / sondern ist zugleich mit mancherley vnglück vberheuffet worden / nach dem Sprichwort: Nulla calamitas sola.

Do er den segen von seinem Vater Jsaac erlanget / ergrimmet Esau / vnd mus für seines Bruders grim aus dem Lande entweichen / vnd sich 20. Jahr in Mesopotamia auffhalten.

In Mesopotamia hat er viel widerwertigkeit / sonderlich von seinem Schwieger Laban/wie droben vormeldet. Geht so vnfreundlich mit jhm vmb / das er seine Weiber / Kinder vnd Schaffe nimmet/vnd daruon zeugt.

Do er ans Land Canaan kommet / zeugt jm sein Bruder Esaw mit vierhundert gewapneten Mennern entkegen jn auffzureiben. Gott aber wendets.

Do er im Lande ist/ wird jm seine Tochter Dina geschendet/darüber seine Söne ein Blutbad anrichten/vnd jhren Vatern/als einen Frembdlingen/ bey jederman stinckend machen.

Weiter fehret Ruben zu/ vnd begeht Blutschande.

Vber alles solchs vnglück stirbt jm seine hertzliebe Rahel/ wie gesagt/vnd do er die Mutter verloren / verleuret er auch jhren Son Joseph/der jm am liebsten war. Weis nicht anders/ als das er von den wildē Thieren zerrissen/vnd wil sich schwerlich trösten lassen.

Summa. Wann ein vnglück auffhöret/so ist bald ein anders für der Thür.

Dabey wir zu lernen haben / das die fromen in der Welt wenig gute Tage haben / vnd derwegen zufrieden sein sollen/ wann vns dergleichen widerfehret. Es heist:

Wer zum Himmel ist geborn/
Den stechen teglich Disteln vnd Dorn.

Item:

Jammer/ Hertzleid/Angst vnd Noth/
Ist der Christen teglich Brot.

Was dann seiner lieben Rahel abscheid anlangt/ erzeiget er jr die Eheliche liebe / wie sichs an dem ort hat schicken wollen. Begrebt sie ehrlich nach Landes gebrauch / vnd richtet jhr zum gedechtnis ein Monumentum oder ein Mahl auff / darbey die Nachkommen mercken könten/an welchem ort Rahel begraben / welchs Mahl noch zu Mosis zeit gewesen / wie die Hi-

die Historia zeuget/ do doch Rahel wol 250. Jar zuuor begraben worden.

Darbey werden fromme Ehemenner erinnert/wie sie sich in solchen Fellen verhalten/vnd wie sie jhren Ehegaten die letzte Ehr vnd liebe erzeigen sollen.

Daher ist zu allen zeiten der gebrauch gewesen mit den Epitaphijs oder Grabschrifften / mit Grabsteinen vnd schönen Gemelten / oder dergleichen. Item / mit den Leichpredigten / damit die Kinder vnd Nachkömling bericht von jhren Eltern vnd freunden haben mügen.

Das ist also kürtzlich die Historia.

Zum Dritten.

Von dem seligen Abschied der von Arnim.

NAch dem wir gehört von der Historien Rahel / wollen wir auch kürtzlich von dem seligen abschied der Edlen/ Ehrnvhesten vnd vieltugentsamen Frawen / Annen von Randow/des Ehrwirdigen/Edlen vnd Ehrnvhesten Herren Johan Georgen von Arnims geliebten Hausfrawen seligern/reden. Vnd acht es vnnötig von jhrem Geschlecht weitleufftig zu reden/weil menniglich ohne das allhier bewust / das der auch Ehrwirdige/ Edle vnd Ehrnvheste Herr Johan von Randow/Thumbherr allhier seliger / jhr geliebter Vater gewesen / welcher seines Alters Anno 47. Anno Domini 1572. den 31. Octobris am Abend aller Heiligen/jtzo bald 20. Jahr seliglich entschlaffen/vnd den 2. Nouembris Christlich zur Erden bestetiget worden.

Jhre Mutter aber die Edle vnd vieltugentsame Fraw Gertrud von Aluenschleben/Jliatzen von Aluenschleben zu Rogetz Tochter/welche des folgenden Jars nach jhrem seligen Herrn/ mit dem sie sieben Jar im Ehestande gelebt/Anno 1573. den 24.

Aprilis seliglich entschlaffen/ vnd den 26. eiusdem Christlich zur Erden bestetiget worden.

Diese jhre Tochter aber ist Anno 66. gleich in der grossen Pestilentz/welche fast 2. Jar gewehret/Jung worden/vnd jtzo erstlichen im 25. Jar gewesen/vnd in jrer ersten blüet von hinnen gescheiden.

Hat jhre geliebte Eltern bald in jrer Kindheit/da sie kaum fünff Jar alt gewesen/verloren/vnd zum theil bey jhrem Vettern Herrn Ernst von Randow/zum theil in einem Kloster/die meiste zeit aber bey der von Schierstedt/ jhrer Mutter Schwestern/bis sie zum Ehestand gegriffen/ erzogen worden. Vnter des ist Gott der HErr jhr Vater vnd Vormünd gewesen/der sie erhalten vnd versorget hat.

Anno 82. jhres alters im 15. Jahr/ jtzo auff Esto mihi zehen Jar/ist sie Herr Johan Georgen von Arnim/allhie Ehelich durch mich vertrawet worden. Vnd ist ein guter vnd wolgeratener Ehestand gewesen / haben in Ehelicher liebe / friede vnd einigkeit mit einander gelebt / sind auch mit Leibsfrüchten gesegnet worden/mit dreyen Sönen vnd vier Töchtern / darvon drey im HErren ruhen/vnd zwen Söne vnd zwo Töchter noch am leben. Man pflegt zu sagen: Ein Baum der zeitig tregt/wird selten alt: Also ists auch mit jhr gangen.

Jhr leben betreffend / ist sie from/ Gottfürchtig / züchtig vnd Erbar gewesen. Hat einen erbarn wandel geführet / vnd ein Ehrlichs vnuerrücktes gerücht mit sich in jhre Gruben genommen. Hat mit niemands in vneinigkeit gelebt/ niemands vbel nach geredet/sich still vnd eingezogen gehalten / vnd sonderlich ist sie wolthetig kegen die Armen gewesen/hat nicht wol leiden können / das man arme Leute abgeweist.

Gottes Wort hat sie vleissig gehört/ vnd sich also darinnen geübt/das sie in jhrem letzten die schönsten Sprüche zu jhrem Trost hat fürbringen können. Hat sich auch noch am nehesten

hesten in der grossen Kelte/ob gleich jhre zeit nahe war/der Kirchen nicht eusern wollen.

Zum Tisch des HErren hat sie sich auch vleissig mit jrem Herrn vnd Hausgesinde gehalten / wie sie auch den lesten Sontag des Aduents / drey Wochen für jrem seligen ende / das H. Abendmal empfangen.

Hat schöne Bethbüchlein gehabt / vleissig darinnen gelesen vnd gebetet/vnd für sich bitten lassen. Sonderlich aber hat sie Doctoris Johan Habermans Betbüchlein mit grossem vleis gelesen/vnd die meisten Gebetlin auswendig gekond.

Hat kaum das fünff vnd zwentzigste Jar erlanget / vnd ist in jrer ersten bluet von hinnen gefordert.

Sollens aber gewisslich dafür halten/das Gott der HErr jhr dis Ziel vnd Termin gesetzt/vnd auff die weise/ in jrem Beruff hat abfordern wollen.

Do jhre zeit kommen/gleich auff die H. drey Könige/ists mit jr so hart zugangen / das sie vermeinet hat / das sie in der noth bleiben würde. Hat auch jhren Herrn gesegnen / vnd jm die Kinder befehlen wollen. Gott der HErr hat aber domals mit gnaden ausgeholffen / vnd einen jungen feinen gesunden Son/welcher am nechsten Donnerstag den 13. Januarij der Christlichen Kirchen durch die H. Tauffe einuorleibet / vnd Caspar genennet worden/ gegeben / vnd hat sich ein Tag oder zween nach der Geburt ansehen lassen / als wann es forthin keine noth mit jr haben würde.

Vber zuuersicht aber ist sie in eine vnruhe geraten/ das sie in die vier Tage vnd Nacht nicht hat schlaffen können / darüber sie sich besorgt/das sie jrre im Heupt werden möcht.

Den 11. Januarij lies sie mich zu sich fordern/vnd da ich kam/ sagte sie/das sie gros verlangen gehabt / ehe ich kommen were. Berichtet darneben/ das es mit jhr also geschaffen/das sie von hinnen scheiden würde/ vnd begerte von mir jtzt in jrem

letzten Gottes Wort zu hörē/wie sie es von mir in der Kirchen von der Cantzel gehört. Sie fürchtete sich auch nicht fürm tode/ vnd begerete nichts anders/als das sie seliglich auffgelöset werden/ vnd beim HErren sein möchte. Sie were bereit/vnd wolte gern folgen/wann der liebe Gott sie fordern würde.

Ob nun gleich jr Herre / ich vnd andere sie trösteten/ vnd vermaneten / das sie sich nicht selbs etwas einbilden solte / so blieb sie doch bestendiglich dabey / Gott würde sie abfordern. Sie fülete wol/das es nicht anders sein würde/solte jr nur fürbeten/vnd sie mit Gottes Wort trösten. Dann darumb hette sie mich fordern lassen / als jhren Beichtuater vnd Seelsorger.

An solchen Exempeln siehet man/ worzu es dienet/wann man Gottes Wort vleissig höret / vnd sich zum H. Abendmal offt findet. Dann in der letzten stunde findet sich der nutz/ das man sich als dann der schönsten Sprüche erinnern / vnd sich aus Gottes Wort / als aus einer reichen geistlichen schatzkammer trösten kan.

Sonderlich ists ein werck des H. Geistes/ das solche junge/Adeliche Personen / denen es weder an Ehr noch aller notturfft mangelt / in jhren jungen Jaren lust zu sterben haben / vnd alles zeitliche so gentzlich in den Wind schlagen können.

Ist mir auch ein Trost in meinem Alter / das meine Zuhörer vnd Beichtkinder Gottes Wort also von mir eingenommen/das sie es auch in jhrer letzten hinnefart zu guter letzt noch gerne von mir hören/vnd jr leben damit schliessen wollen / wie solcher Christlicher vnd Gottfürchtiger Zuhörer / diese 24. Jar/viel (Gott lob) also abgeschieden/ das sie sich getrost auff das liebe Wort/wie sie es von mir gehört / verlassen / vnd also seliglich entschlaffen sind.

Weil sie sich dann gentzlich ergeben / vnd keines zeitlichen Lebens begeret/hab ich jr die gewönlichen Trostsprüche fürgesage/

sagt / auch jhre Gebetlein/ deren sie gewohnet/ aus D. Habermans Büchlein/ sonderlich vom seligen abschied/ fürgelesen.

Selbst hat sie auch etliche Gebetlin in reimweise erzehlet/ vnd der Warterin/ so jhres Kindes pflegete / befohlen/ das sie dieselben jhr offt widerholen solte/ wie folget:

Jhesus Christus wahrer Gottes Son/
Mein Heiland / Mitler vnd Patron /
Ich arme Sünderin flehe zu dir/
Weil du sprichst kommet alle her zu mir /
Alle die jhr stecket in angst vnd not /
Ich rette alleine aus Sünde vnd Todt/
Ich wil ewr Trost vnd Beystand sein/
Bey ewrem Gott dem Vater mein/
Ich wil durch mein Wort vnd Geist euch geben/
Gerechtigkeit vnd ewiges leben/
Ich gleube HErre durch dein Wort an dich /
Auch freude vnd trost in mein Hertz sprich/
Wenn du mich lest so stehe ich blos/
Ich bitte dich durch dein güte gros /
Durch dein Opffer vnd thewres Blut/
Welches alle meine Sünde vertilgen thut/
Gedencke meiner in deines Vatern Thron/
Du bist allein der liebste Son/
In des Teuffels Strick stecke ich jtzundt/
Las du mich nicht / ich gehe zu grundt/
In dieser noth nicht von mir setze/
An dir ich mich alles leids ergetze/

Aus lieb vnd trewe mir beystand thu/
In dir allein ist rast vnd ruh/
Du bist der einige Priester rein/
Lege du für mich eine Collecten ein/
Wenn mein Glaube sincket vnd zaget/
Vnd mich meine grosse Sünde plaget/
Kein trost wil in mein Hertze nicht/
Vnd sich entsetzt für Gottes Gericht/
Alle Creaturen setzen von mir abe/
Als denn so erquicke du mein Hertz vnd labe/
Wenn Leib vnd Seel sich scheiden thut/
Besprenge du mich HErr mit deinem Blut/
Der Würger hat an mir kein theil/
Auff Gott allein stehet alle mein Heil/
Ein trawrigs Hertz von rewen gekrencket
Mit deinem tewren Blute besprenget/
Solche Opffer gefallen Gott allein/
Las dir mein Seel befohlen sein/
Bescher mir HErr ein seliges end/
Meinen Geist nim HErr in deine Hend/
Dein arme Christenheit bewar/
Vnd halt sie fest in reiner Lahr.

Ein Anders.

HERR Jhesu Christ/
Gestorben bist/
Ans Creutzes Stam/
Du Gottes Lamb/

Deine Wunden roth/
In aller noth/
Dein thewres Blut/
Dein bitter Todt/
Sol sein mein Trost/
Wenn ich nu kom in sterbens noth/
Ich gleube das du dein Blut vor mich/
Am Creutze hast vergossen mildiglich/
Dadurch von allen Sünden mein/
Wasche du mich schne weis vnd rein/
Darauff wil ich HErr Jhesu Christ/
Dir gerne folgen wens dein wille ist/
Dein heiliger Geist erhalte mich/
Im rechten glauben bestendiglich/
Bis an das letzte ende mein/
Im Todt vnd Leben bin ich dein/
Am Jüngsten tage werde ich widerumb/
Mit Leib vnd Seele zusamen komn/
Vnd schawen deine Herrligkeit/
Dir sey lob preis in ewigkeit.

Ein Anders.

O HERRE Gott/
In meiner noth/
Ruff ich zu dir/
Du hilffest mir/

Wenn

Mein Leib vnd Seel/
Ich dir befehl/
In deine Hende/
Dein Engel mir sende/
Die mich bewaren/
Wenn ich hin fahr/
Aus dieser Welt/
Wens dir gefelt/
HErr Jhesu Christ/
Gestorben bist/
Am Creutzes stam/
Du Gottes Lamb/
Dein Wunden rott/
In aller noth/
Dein thewres Blut/
Komme mir zu gut/
Dein leiden vnd sterben/
Mache mich zum Erben/
In deinem Reich/
Deinen Engeln gleich/
Das ich dich lobe ewiglich.
Gott heiliger Geist/
Du Tröster heist/
Verlas mich nicht/
Wenn mich anficht/
Des Teuffels gewalt/
Des Todes gestalt.

Nach

Nach dieser Welt wiltu mir geben /
Die freude vnd das ewige Leben.

Ein Anders.

Ein armer Sünder beklaget/
Seine Sünde weren jm leid/
Auff das er nicht verzaget/
Zu dem wege allzeit bereit /
Er spricht mit seufftzen vnd schmertzen /
Christ kom zu meinem Hertzen /
Ich were gar gerne bey dir /
Von dem Prediger hör ich sprechen /
Das Wort von Jhesu Christ /
Die Sünde wird er nicht rechen /
So du ein Kind Gottes bist /
Christus der spricht mit schallen/
Jhr seit meine Kinder alle /
In den Sünden schlaffet nicht zu lange /
Aus den Sünden wil ich euch wecken /
Alle die jhr mein Kinder seit /
Auff das jhr nicht erschrecket /
Denn ich bin ewr vnd jhr seid mein.

Offt widerholete sie auch den Gesang / so man zun Beygrafften pflegt zu singen: Mitten wir im leben sind mit dem Tod vmbfangen.

Den Gesang Doctoris Pauli Eberi: HErr Jhesu Christ

recitirte sie gantz von anfang bis zum ende/ vnd weil sie jhn lieb hat/hab ich jhn jhr zum offtern widerholet.

Dergleichen erzehlete sie schöne Sprüche/als Joh. 3. Also hat Gott die Welt geliebet. Item / Gott hat seinen Sohn nicht gesand in die Welt/das er die Welt richte / sondern das sie dureh jn selig werde.

Item/das Blut Jhesu Christi reiniget vns von allen vnsern Sünden.

Item / Ich begere auffgelöset zu werden / vnd bey Christo zu sein.

Item / kommet alle zu mir / die jhr müheselig vnd beladen seid / ich wil euch erquicken.

Item / Warlich / warlich/sage ich euch/wer mein Wort höret/der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Item / Wenn ich dich habe / so frage ich nicht nach Himel vnd Erden.

Sie konte auch nicht müde werden zu hören vnd zu beten. Vnd do wir ein wenig auffhörten / sprach sie: Ach es ist nicht recht/wann man nicht betet. So gantz begirig war sie das liebe Wort zu hören. Psal. 119. steht: Dein Wort ist meinem Munde süsser dann Honig. Also war jhr nichts liebers oder angenemers zu hören oder zu reden / als von Gottes Wort.

Do es vmb Mitternacht kam/ fragten sie die / so vmb sie waren/ob sie zufrieden / das ich ein par stunden zu Hauss gehen/vnd ruhen möchte/ da antwortet sie: Nein / vnd begerte / das ich sie nicht verlassen wolte. Dann sie hoffete / es würde nun nicht lange werden.

Bin derwegen vollend bis vmb fünff Vhr des Morgens blieben/vnd darnach etwas geruhet.

Nach Mittag/weil mein guter Freund vnd Schwager / der Ehrliche fromme Man Jacob Bebende / welcher von der

Reise

Reise von Leipzig tod zu Haus gebracht/ solte zur Erden bestettiget werden/ hab ich jm gern die letzte Ehr erzeigt / vnd mit zur Beygrafft folgen wollen/ weil er Gottes Wort gern gehöret/ lieb vnd werdt gehalten/ vnd demnach die von Arnim fragen lassen / ob sie zu frieden / das ich zur Beygrafft ginge / ist sie zu frieden gewesen / jedoch das ich bald nach der Begrebnis widerumb kommen möchte.

Vnter der Begrebnis fellet sie in eine tieffe Ahmacht / werde eilends gefordert / vnd finde sie als in den letzten Zügen/ Doch erholet sie sich etwas widerumb/ vnd do sie zu sich selbs kam / sagte sie: Sie wüste nicht wie jhr geschehen were. Hette nichts gefühlet. Vnd sprach: Warumb mochtet jhr mich nicht sterben lassen? Es were ja mir vmb eine beschwubung zu thun gewesen.

Ich antwortet: Fraw von Arnim / das könten wir mit gutem Gewissen nicht thun. Köntens auch für Gott vnd Menschen nicht verantworten. Dann das were wider das fünffte Gebot / vnd wider die liebe des Nehesten / vnd gebühret sich / das man das Leben eines Menschen / so lange erhalte / als man kan. Nun wissen wir nicht / was Gott mit euch beschlossen / ob er euch noch lenger fristen oder abfordern wil. Wann jhr aber vnd wir alles gethan / was vns müglich gewesen/ vnd Gott der HErr gleichwol vber euch gebeut/ so sind wir vnd jhr entschüldiget/ das jr nicht verseumet oder verwarloset seid.

Darauff gab sie sich zufrieden / vnd begerte widerumb / das wir beten möchten. Da widerholete ich die Gebet vnd Sprüche/ so jhr am meisten bekand waren.

Do sie aber durch schmertzen vnd langes wachen fast erschepffet vnd krafftlos worden/ schlieff sie sanfft ein des Abendes vmb fünff vhr / das wir noch hoffnung zur besserung hatten. Schlieff also bis vmb halb achte / da begunt der Athem

kurtz zu werde. Wachte nicht wider auff/ Blieb also im schlaff. Verscheidete vnd wurd jhres Todes nicht innen.

Das mag wol heissen im HErren entschlaffen/ vnd wie Christus sagt / das die / so sein Wort hören vnd lieben/ den tod nicht schmecken sollen.

Das ist also der frommen Gottfürchtigen Matron seliger abschied.

Bey diesem seligen Abschied sind gewesen / die Edlen/ Ehrnvhesten vnd vieltugentsamen Frawen / Fraw Magdalena von Aluenschleben / Albrecht von Pentzen nachgelassene Witwe / sampt jhren beiden Töchtern / Sophien vnd Jungfraw Catharinen von Pentzen / Fraw Anna von Goren / Herrn Casparn von Arnsteds seligern nachgelassene Widwen / Fraw Elisabeth von Bredow / Herrn Andressen von Wüstenhoffen Hausfraw / Jungfraw Catharina von Arnsted/ die Hans Franckische vnd Herrn Albrechts Kleen Hausfraw vnd andere / welche fast tag vnd nacht vmb sie gewesen / vnd jhren seligen Abschied angesehen.

Darneben mus ich auch das berichten/ das Herr Johan Georgen von Arnim / jhr geliebter Herr / allen Menschlichen vleiss / so viel müglich gewesen / angewendet / vnd nichts vnterlassen / was desfals nötig / sondern alle mittel/ deren er hat können erinnert werden / gebraucht / sie auch trewhertzlich ermanet/ vnd gebeten/ das sie sich ja selbs nichts einbilden wolte/ sie getröstet / vnd bey jhr angehalten/ das sie gutem Raht folgen möchte / wie sie dann auch gethan. Hat auch ehrliche vnd erfahrne Matronen / deren zuuor gedacht / zu jhr gefordert / welche Tag vnd Nacht bey jhr gewesen / vnd grossen vleis angewendet / das / wann es Gottes willen/ vnd müglich gewesen/ man gute hoffnung hette haben können / das sie hette können erhalten werden. Man hat aber gesehen vnd gespüret / das dis jhre zeit vnd Termin hat sein sollen/ den sie nicht hat vberschreiten können.

Also

Also haben wir nun gehört / Erstlich von der Historien der Gottfürchtigen Rahel / wie sie in Kindes nöten gestorben.

Zum andern / Wie sich Jacob nach absterben seiner lieben Rahel verhalten.

Zum dritten / von dem seligen abschied der Edlen / Ehrnvhesten vnd vieltugentsamen Frawen von Arnim / welche in jhren Sechswochen seliglich von hinnen gescheiden.

Gott der HERR wolle den nachgelassenen Witwern Herrn Johan Georgen von Arnim / in seinem schwerē Hauscreutz / sampt seinen lieben Kinderlein trösten vnd erhalten / Amen.

Gedruckt zu Magde-
burgk/ durch Andreas Gene.
Im Jahr:
M. D. XCII.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-433741-p0041-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-433741-p0043-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-433741-p0044-1

78 L 1810
(1)

ULB Halle
001 605 836
3

TA → OL

VD 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-433741-p0046-2

Trostpredigt /

Von schwangern Weibern/vnd denen/ so in Kindes nöten sterben.

Aus der Historien der frommen Rahel/welche auch in Kindes nöten gestorben / aus dem 35. Capittel des Ersten Buchs Mosis.

Geschehen

Auff der Begrafft/der Edlen/Ehrnvhesten vnd vieltugentsamen Frawen / Anna von Randow / des Ehrwirdigen Edlen vnd Ehrnvhesten Herrn Johan Georgen von Arnims/ Thumbherrn der Ertzbischöfflichen Primatkirchen zu Magdeburg / geliebten Hausfrawen seligern / welche Anno 1592. den 12. Januarij / zu Abend zwischen sieben vnd acht vhr seliglich entschlaffen/ vnd den 17. eiusdem Christlich zur Erden bestetiget worden.

Durch

SIEGFRIDVM SACCVM,
D. Thumprediger zu Magdeburg.

Gedruckt zu Magdeburg / durch Andreas Gene.
CIↃ. IↃ. XCII.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-433741-p0047-8